

Abends.

Abends.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Völsbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7951. Hauptfiliale: Ebre Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Obleichstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle E. Nummer 161 Halle, Donnerstag den 15. Juni 1916 1916

Rußlands Riesenverluste in Wolhynien.

In Petersburger militärischen Kreisen, die dem Zarenhofe unmittelbar nahe stehen, macht sich, wie dem Berl. L.-A. aus Stockholm gemeldet wird, eine wachsende Mißstimmung gegen General Brusilow geltend. Brusilow hat, wie man in Petersburg weiß, bei den schweren wolhynischen Kämpfen mit Menschenmaterial derart gehaust, daß er selbst die Taktik des Großfürsten Nikolaus in Schatten stellt. Die vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russischen Verlustziffern der vergangenen Woche auf 250 000 Mann an. Solche Verluste seien bedenklich, weil an der Südwestfront fast sämtliche geschulten Truppen der Armee versammelt seien.

Die Mannschaftsverluste aus der Seeschlacht von Stagerat.

Berlin, 15. Juni. Der Führer der englischen Flotte in der Seeschlacht vor dem Stagerat, Admiral Jellicoe, hat in einem Brief an die englische Flotte u. a. zum Ausdruck gebracht, er zweifle nicht daran, zu erfahren, daß die deutschen Verluste nicht geringer seien als die englischen.

Demgegenüber wird auf die bereits in der amtlichen Veröffentlichung vom 7. Juni erfolgte Gegenüberstellung der beidenseitigen Schiffsverluste hingewiesen. Hiernach liegt ein Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiff-Tonnen ein solcher von 117 500 englischen Tonnage gegenüber, wobei nur diejenigen englischen

Schiffe und Zerstörer in Anschlag gebracht sind, deren Verlust bisher von amtlicher englischer Seite zugegeben worden ist. Nach Angabe englischer Gefangener sind noch weitere Schiffe untergegangen, darunter das Großkampfschiff „Borjie“. An deutschen Schiffverlusten sind andere als die bereits bekannt gegebenen nicht eingetreten. Dies sind S. M. S. „Sagow“, „Bommern“, „Bieseborn“, „Braunlot“, „Elbing“, „Kestel“ und fünf Torpedoboote.

Demgegenüber sind die Menschenerluste der Engländer in der Seeschlacht vor dem Stagerat erheblich größer als die deutschen. Während auf englischer Seite

bisher die Offiziersverluste auf 342 Tote und Vermißte und 51 Verwundete angegeben sind, betragen die Verluste bei uns an Seefoffizieren, Ingenieuren, Sanitäts-offizieren, Zahlmeistern, Fähnrichen und Detachierten 172 Tote und Vermißte und 41 Verwundete.

Der Gesamtverlust an Mannschaften beträgt auf Seiten der Engländer, soweit bisher durch die Admiraltät veröffentlicht, 6104 Tote und Vermißte und 513 Verwundete, auf deutscher Seite 2414 Tote und Vermißte und 449 Verwundete.

Von unseren Schiffen sind während und nach der Seeschlacht 177 englische Gefangene gemacht, während, soweit bisher bekannt, sich in englischen Händen keine deutschen Gefangenen aus dieser Schlacht befinden. Die Namen der englischen Gefangenen werden auf dem üblichen Wege der englischen Regierung mitgeteilt werden. Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Der amtliche deutsche Heeresbericht. Russische Sorgen über die Haltung Rumäniens.

(W. T. W.) Großes Hauptquartier, 15. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse. Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Arme des Generals Grafen Vothmers wies mehrere, in diesen Tagen dorotragende russische Angriffe bei und nördlich Przewlele blutig ab. Balkan-Kriegsschauplatz: Bei den deutschen Truppen keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Russische Sorgen über die Haltung Rumäniens.

Die Haltung Rumäniens steht, wie dem „L.-A.“ aus Brisch gemeldet wird, wieder auf der Tagesordnung. Seit einer Drahtmeldung des Moskauer „Nisnojje Slowo“ beginnen sich Folgen des deutsch-rumänischen Handelsabkommens auch in der auswärtigen Politik zu zeigen und nach anderen russischen Meldungen seien auch die Beziehungen Rumäniens zur Donaumonarchie, Bulgarien und der Türkei ganz anders als früher. Es sollen ähnliche Handelsverträge wie der deutsch-rumänische von Russland abgeschlossen werden. Die Verhandlungen zwischen Bulgare und Serbien seien auch in einigen politischen Fragen ähnlich abgelaufen. Laut „Nisnojje Slowo“ sei die bulgarische Grenze von rumänischen Truppen entblößt. Das Gleiche wird von der österreichisch-ungarischen Grenze berichtet. Die österreichische Donauflotte bestände jetzt ganz ruhig die rumänischen Häfen, was sich aber mit der Neutralität Rumäniens nicht vertrüge. Schon die Abberückung des seit 9 Jahren in Bulgareit weilenden französischen Gesandten habe in Petersburg den peinlichsten Eindruck gemacht. „Nisnojje Slowo“ zufolge soll in nächster Zeit auch der bisherige englische Gesandte in Bulgareit demissionieren. „Nisnojje Slowo“ ist mit dem russischen Gesandten in Bulgareit sehr unzufrieden. Die rumänische Zeitung „Dreptata“ kündigt schon die Abberückung dieses Diplomaten an. Der Gesandte war allerdings noch dieser Tage in wichtiger Audienz beim rumänischen König. Die Bildung von 40 neuen rumänischen Infanterieregimentern ist jetzt beendet worden.

aufgefundenen Briefen und anderen Schriftstücken, sowie aus den Aussagen der gefangenen Offiziere hervorgeht, etwa für die gleiche Zeit eine Offensive großen, sogar größten Stils beabsichtigt hatte, als sie durch den österreichischen Vormarsch überlistet wurde. Umfassende Vorbereitungen wurden auf italienischer Seite schon seit Mitte März getroffen. Der Hauptstoß dieser phantastischen Unternehmung war Trient und seinen Festungsraum durch einen Stoß aus Südosten im Norden abzuschnellen. Die Italiener haben sich plötzlich zur Verteidigung gekehrt und begannen erst jetzt, nachdem sie abermals Verhandlungen herangeholt hatten, zu fräftigem Widerstand aufzurufen. Im Vertrauen auf die unbedingte Festigkeit der Divisionen vor Siegenauß und Salsura hätten sie übrigens in Ansgo und Veltro noch immer Vorrate auf, als der österreichische Vorstoß schon eingeleitet hatte. Dazu vor den Straßenschlachten war durch Ansgo der Kommandeur der Division gekommen, die vor Siegenauß gestanden hatte und geschlagen worden war. Der General hat ein tragisches Gesicht erweilt. Augenzeugen berichten, daß er verhaftet wurde.

Sonninos Bedingungen für seinen Eintritt in das neue Kabinett.

Das Ministerium hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano gemeldet wird, noch nicht gebildet werden können, da Sonnino keine Zusage für den ihm angebotenen Posten eines Ministers des Äußeren gemacht hat. Sonnino hatte eine Reihe schwerwiegender Bedingungen gestellt. Er will nicht, daß die vorliegenden parlamentarischen Ausschüsse zur Vorbereitung der Regierung gebildet werden, da ja alle Parteien ihre Vertreter in dem geplanten nationalitätlichen Konzentrationskabinett hätten. Er fordert ferner, daß die Jesuiten nicht erleichtert, sondern eher verschärft werde und will keinen Kabinett beitreten, welchem Lugano angehört, da dieser wegen seiner Ansichten über die Nachfrage und das Wechselproblem auf der jüngsten parlamentarischen Konferenz in Paris das Mißfallen Englands erregt hat. Aber selbst ohne Sonnino gilt das Kabinett als gesichert. Völlig übernimmt den Vorsitz ohne Vorwissen, Orlando das Innere, Nisloati ein anderes wichtiges Minister.

Die Abrüstung Griechenlands.

Nach einer Athener Meldung des Pariser „Matin“ wird, wie der „Berl. Tag.“ aus Genf mitgeteilt wird, das griechische Heer auf eine Friedensstärke von 40 000 Mann gelegt. Die Abrüstung wird bereit erfolgen, daß sie alle ersten Jahrgänge entlassen, die darauf folgen

neuen Jahrgänge auf 2 Monate beurlaubt und die drei jüngsten Klassen unter Waffen behalten werden.

Neue Rundgebungen in Rotterdam gegen die Lebensmittelveruerung.

Seitern abend fanden, wie dem „Berl. L.-A.“ aus Rotterdam gemeldet wird, in der Umgebung des Rathauses neue Straßenschauplätze statt. Die Polizei mußte wieder sofort einschreiten, um die Schaulustigen vom Rathaus frei zu halten. Einige Schaufenster wurden zertrümmert. — Heute begaben sich mehrere hundert Frauen zum Minister des Innern und dem Bürgermeister, um Abreden wegen der neuen Lebensmittelveruerung zu überreden. Der Minister teilte mit, daß die Regierung Maßnahmen ergreife, um bei der Bevölkerung billiger Lebensmittel zur Verfügung stellen zu können. Um dem Mangel an Kartoffeln, der durch zu große Ausfuhr entstanden sei, abzuhelfen, habe die Regierung die noch vorhandenen Kartoffelvorräte beschlagnahmt und die Grenzen für die neue Kartoffelernte geschlossen. — Die „Tijds“ berichtet weiter: In Amsterdam haben die Abgeordneten der demontrierenden Fraktion, die sich nach der Bürgermeisterei begeben hatten, einen sehr hohen Ton gegen den Bürgermeister angefahren. Der Bürgermeister mußte gegenüber dem Drohen der Frauen mit Aufrührerbaran erinnern, daß er für jeden Fall keine Polizei und Schlämmenfalls auch Soldaten zur Hand habe. Er wies darauf hin, daß die Frauen diese Straßendemonstrationen nicht wiederholen dürfen. — Bei den heutigen Verhandlungen der sozialistischen Interpellation über die Veruerung aller Lebensmittelbedürfnisse in der zweiten holländischen Kammer wird eine parlamentarische Untersuchungskommission verlangt werden über die Ausfuhrpolitik Hollands, über die Finanzierung der Lebensmittelversorgung und besonders über das eingeleitete Regierungsgesetz, worüber allerlei Gerüchte umliefen.

Für und wider Wilson.

„Neuere Rotterdamische Courant“ berichtet aus London: Nach amerikanischen Meldungen der englischen Blätter tritt „Wood“, das wichtigste demokratische Organ von New York, für Wilson ein und schreibt in einem Leitartikel: Da Hughes von allen fremdständigen Teilen der amerikanischen Bevölkerung und von ihrer Mehrheit unterstützt wird, so würde sein Wahlzug in der ganzen Welt als ein großer Sieg Deutschlands in den Vereinigten Staaten aufgefaßt werden. Der progressivere Parteiführer Struss erklärte sich mit anderen Führern dieser Partei gegen Wood. Bei verschiedenen Anträgen betonte Hughes seinen unerschütterlichen Amerikanismus, sagte aber nichts, was ihm die Stimmen der Wähler fremder Herkunft absperrig machen könnte.

Die abgemietenen Angriffe in Titauen.

Dem „Berl. L.-A.“ wird aus Wien gemeldet, fern von dem eigentlichen bisherigen Schauplatz ihrer Operationen hatten die Russen gestern einen starken Angriff gegen die österreichisch-ungarischen Kräfte eingeleitet, die in Titauen, nördlich Baranowitz in unmittelbarer deutscher Truppen kämpften. Die starken und mit größter Sorgfalt ausgeführten Stellungen, die sich vor kurzem zu sehen Gelegenheit hatte, wurden unter wütendem Trommelfeuer genommen und vollständig eingegeben. Als aber die Russen dann in der Meinung, jeden Widerstand unmöglich gemacht zu haben, zum Angriff vorgingen, wurden sie blutig eingeschlagen. Auch das Anstehen belgischer Panzerautomobile, die neuerdings die russischen Sturmtruppen zu begleiten pflegen, vermochten das vollständige Zusammenbrechen des Angriffs nicht zu verhindern. Die Gründe dieses Mißerfolgs liegen in der vorzüglichen italienischen Ausbattung des Geländes. Die österreichisch-ungarischen Zielstellungen saßen hart wie in Schützengruben entlang des Gewässerlaufes, teilw am Rande der Sümpfe stehend der Bahn Baranowitz-Atina hin. Jede Geländehöhe ist zur gefährlichen Panzerstellung angeordnet, so daß die Russen, wo immer sie angreifen, in das Kreuzfeuer der Artillerie geraten müssen. Namentlich am linken Flügel der österreichisch-ungarischen Aufstellung liegen von tiefen Schluchten geschnittene Hügel, deren Verteidigung trotz der ausgiebigen Artillerievorbereitung des Feindes glänzend gelang. Die L. u. L. Artillerie erzielte sowohl während des Sturmes als auch während des Zurücknehmens der geschlagenen Angreifer härteste Wirkung. Die blutigen Verluste der Russen waren nach diesem mißglückten Vorstoß ungeheuer, um so mehr, als die russische Artillerie noch die zurückweichende Infanterie heftig beschloß.

Unruhen in Mailand.

Gestern erfolgte, wie der „Berl. Tag.“ aus Lugano mitgeteilt wird, auf dem Mailänder Donaplatz und in den nächsten Straßen Zusammenstöße zwischen Interventionisten und Neutralisten. Die Polizei hatte in Voranschick von Unruhen die Gegend und die Straßen des Domes besetzt. Gegen 10 Uhr erschien eine Gruppe Interventionisten, die „nieder mit Tyrant“ und „hoch Wilson!“ riefen. Auf der Via di Stella liefen sie mit einer Gruppe Neutralisten zusammen. Es kam zu einer kurzen, aber heftigen Schlägerei, wobei einige Interventionisten verwundet wurden.

Bereitete italienische Offensive.

Über eine bereitete italienische Offensive berichtet die „Röm. Ztg.“: Zweifelsfrei ist jetzt festgestellt, daß die italienische Heeresleitung, wie auf der Seite 1 oben

